

# Völkische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Urhalt und Thüringer.

1917 Nr. 486

Jahrgang 210

Sonntag-Ausgabe

Sonntag, 23. September 1917

Verlagspreis für Halle a. S. 2.00 M. Durch die Post bezogen 2.50 M. für den Einzelabs. monatlich 1.20 M. Die halbjährige Zeitung kostet 6.00 M. — Druck- und Verlagskosten werden nicht erhoben. Die Anzeigenpreise sind in der Druckerei bekannt. — Druck- und Verlagskosten werden nicht erhoben. Die Anzeigenpreise sind in der Druckerei bekannt. — Druck- und Verlagskosten werden nicht erhoben. Die Anzeigenpreise sind in der Druckerei bekannt.

Verlagspreis für die Provinz Sachsen monatlich 1.20 M. Durch die Post bezogen 1.50 M. für den Einzelabs. monatlich 1.20 M. Die halbjährige Zeitung kostet 6.00 M. — Druck- und Verlagskosten werden nicht erhoben. Die Anzeigenpreise sind in der Druckerei bekannt. — Druck- und Verlagskosten werden nicht erhoben. Die Anzeigenpreise sind in der Druckerei bekannt.

## U-Bootsbeute im August: 808 000 Tonnen

### Der neue englische Mißerfolg in Flandern

Berlin, 22. Sept. Der Verlauf der Kämpfe am 21. September, dem zweiten Angriffstage in Flandern, verläuft im Einklang mit dem Verlauf der bisherigen Kämpfe. Nachdem das englische Heer am 20. September in der Gegend von Ypres einen Mißerfolg erlitten, kam es am 21. September zu einem einseitigen starken Angriff mehr. Am Vormittag setzten die Engländer lebhaftig zwei Teilangriffe zwischen Langemark und Frezenburg an. Zunächst war es der St. Julien, nachdem sie es gelang, den Ort zu erobern, wurde die englische Feuerkraft durch die Artillerie verstärkt. Am 21. September wurde der Ort St. Julien wieder von den Deutschen besetzt. Am 22. September wurde der Ort St. Julien wieder von den Deutschen besetzt. Am 22. September wurde der Ort St. Julien wieder von den Deutschen besetzt.

### Gewaltige U-Bootsbeute im August

6308 000 Tonnen seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootskrieges verzeichnet

Berlin, 22. Sept. (Amtlich.) Im Monat August ist ein Handelsflottenraum im Gesamt 808 000 T. R. - Tonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verzeichnet worden. Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootskrieges sind damit 6 308 000 T. R. - Tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsflottenraumes vernichtet worden. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Entwicklungsmöglichkeiten der Uebergangswirtschaft

Von Friedr. Wilh. von Weihenstephan

Im Frieden war es oft noch nicht einmal möglich, die Preisbildung so zu gestalten, daß die ehrliche Arbeit einen rechtmäßigen Lohn erhielt. Jetzt im Kriege dagegen sind die Preise auf fast allen Gebieten übermäßig hoch, und die Wirtschaftlicher zerschanden sich den Kopf darüber, wie sie wieder herunterzubringen seien. Denn es ist zweifellos, daß diejenigen Volksteile, die an den hohen Kriegsgewinnen nicht beteiligt sind, schwerlich gewillt sein werden, die hohen Kriegspreise in Friedenszeiten weiter zu bezahlen. Es ist uns damit zu rechnen, daß schon mit dem Beginn eines allgemeinen Waffenstillstandes die Kriegsbedarfswirtschaft sehr viele Arbeitskräfte abblenden und damit einen Rückgang derjenigen hohen Löhne einleiten wird. Man darf nicht übersehen, daß unsere jetzigen Wohlstande vor allem auf der ungesunderen verkehrten Auffahrt der Arbeiterdiktatur zu gründen sind, die sich im Weltkriege reichlich Geldmittel in der Lage sieht, sich vielfach Genüsse zu verschaffen, auf die ein Arbeiter in gewöhnlichen Zeiten wohl nur selten Anspruch erhoben hat. Scheiden diese Ansprüche aus, so werden die Ansprüche der Verkäufer an sich bereits wesentlich geringer werden.

### Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 22. Sept., abends. (Amtlich.) Der Feuerkampf in Flandern dauert an. In der Befolgung der weitgehenden Rufen wurde von Linsenport flüchtbar überall die Dina erreicht.

### Der österreichische Generalkabsbericht

Wien, 22. Sept. Amtlich wird verlautbart: Südlicher Kriegsschauplatz Westlich vom Drida-See haben österreichisch-ungarische und deutsche Truppen einen starken französischen Angriff in schwerem Kampf abgewiesen. Deftlicher Kriegsschauplatz Bei den österreichisch-ungarischen Truppen keine besonderen Ereignisse. Italienischer Kriegsschauplatz Inverändert. Der Chef des Generalkabs.

### Die bisherigen Erfolge der 3. Flandern

Die bisherigen Erfolge der 3. Flandern sind nicht zu unterschätzen. Die Engländer haben in der Gegend von Ypres einen Mißerfolg erlitten, was für unsere Feinde ein Verlust ist. Die Engländer haben in der Gegend von Ypres einen Mißerfolg erlitten, was für unsere Feinde ein Verlust ist.

### Der U-Bootskrieg wirkt!

Berlin, 22. Sept. Das August-Ergebnis des U-Bootskrieges ist nicht zu unterschätzen. Die Engländer haben in der Gegend von Ypres einen Mißerfolg erlitten, was für unsere Feinde ein Verlust ist. Die Engländer haben in der Gegend von Ypres einen Mißerfolg erlitten, was für unsere Feinde ein Verlust ist.

### Das Programm des neuen russischen Kriegsiner

Petersburg, 22. Sept. Nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier gab der neue Kriegsminister General Wersowski dem Büro des Reichsministerbüros des Arbeiters und Soldatenrat einen langen Bericht über die Lage der Armee und legte sein Programm dar. Der Minister erklärte vor allem, es ginge um die Armee neu zu bilden, indem durch blutige Repressiv-Maßregeln, zweitens durch Einweisung gesunder Gedanken und Disziplin in den militärischen Waffen. „Der erste Weg“, sagte der Minister, „ist der des ehelichen Oberbefehlshabers Pawlow“, ein fester geschlossener Weg, den die generalistische Armee ist das ganze Volk in Waffen. Der zweite Weg ist der meine. Ich habe ihn in Moskau angewandt, wo ich ausgezeichnete Ergebnisse erzielte. Ich beabsichtige, ihn an allen Fronten und im Hinterland durchzuführen. Der dritte Weg ist der meine. Ich habe ihn in Moskau angewandt, wo ich ausgezeichnete Ergebnisse erzielte.

### Die deutschen Ärzte gegen den Heber Wilson

Leipzig, 22. Sept. Der Deutsche Ärzte-Verein und der Verband der Ärzte Deutschlands haben an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Der Gesundheitszustand des Deutschen ersten Vereinigungsbundes und die Kampferkrankung des Verbandes der Ärzte Deutschlands, die Betreuung der deutschen Heerz, bitten Eure Majestät, die Befreiung unanwendbarer Truppen entgegenzunehmen. Auch die deutschen Heerz werden den schädlichen Versuch unternommen, das deutsche Volk gegen einen Kaiser aufzuheben, mit Beschuldigung zurück. Sie gefassten, solange der Krieg aus dauert wird, wie bisher nach besten Kräften mitzuwirken und später durchzuführen bis zu einem guten deutschen Ende.“ Dr. Dippel-Leipzig. Dr. Gottmann-Leipzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt













(Nachdruck verboten.)

### Das Haus am Anger

Skizze von Fritz Leisler.

Zwischen dem Haus am Anger und dem Steinbrinkhof war eine Freundschaft seit alters her. Von dem runden Fenster der Giebelstufe des Hauses am Anger aus konnte man den ganzen Steinbrinkhof mit Garten und Wiesen bis zum Rhein hin übersehen, aber trotz dieser Nähe waren sich die Gefe und die Menschen darauf ferner als zwei Welten.

Der Tag, an dem Viet Steinbrink den feindseligen Schauer gelassen hatte, der die Nachbarn auf immer entzweite, lag wie eine Last auf dem Giebelstern über Gefe. Am Mann und Weib, hieß es, konnte er nur begraben werden, aber in hundert Jahren hätte sich das Paar nicht zusammengefunden, das den Stuch hätte brechen können. Wie aus Liebe Gefe geworden war, so sollte aus Gafe wieder Liebe werden.

Manch einer unter den Männern hüben und drüben hatte den Mut haben wollen, das Joch zu lösen, aber immer fand er für sich allein, ohne eine Hand auf der anderen Seite zu finden, die beizuhelfen in die eine eingeschlagen hätte. Und auch unter den Frauen erlosch sich in jedem Generationen eine Klüftung, die sich stark genug glaubte, den tiefen Stuch zu einer neuen Weide von Hof zu Hof einzumachen zu können, aber stets noch war ihr Wollen an dem Widerstand der eigenen Sippschaft zerstückelt. Dann hatte die alte Feindschaft neue Nahrung erhalten und der Abgrund, den die Zeit schon fast flach gemacht hatte, klappte wieder in lächerliche Tiefe.

Im Haus am Anger hatte damals eine gelebt, die dem Viet Steinbrink mehr wert war, als die Königinnen der Welt, eine hochgewachsene stolze Frau mit blonden Locken und stolzblickenden Augen, klar und frisch wie ein Schimmelfarn, der kühl und schimmernd aus der Ebene aufsteigt. Wenn die stolze Gefe auf dem Weg zur Kirche auf Viet vorbeikam, hob sie immer ein wenig die züchtig herabgeworfenen Augen zu dem schmüden Burgen, den es dann wieder für sie zu den Sommerblüten. Er konnte zum Träumen werden an diesen Wäldern, der starke Viet.

Der Steinbrinkhof war damals noch ein kleiner Hof, wenig größer als eine Bauernstelle mit einem Windmühlengärtchen, ein paar Gärtenfeldern und einem schmalen Weidestreifen, der sich bis an den Fluß hinabzog. Der Herr des Viet hatte das Ansehen um wollefien Preis an sich gebracht und hatte Tag und Nacht gedankt, um es zu erwerben und zu Ansehen zu bringen. Es brachte ihm gerade so viel ein, das er mit Weib und Kind ohne große Sorgen leben konnte. Sein größter Reichtum war sein Sohn, denn er darsieit ein stillendes Erbe zu hinterlassen hatte. Aber ob sich sein Traum noch erfüllt hatte, wurde er im Dorfe neben der Kirche mit einer schönen Steinplatte ausgehakt und Weib übernahm den Hof, dem sein Vater den Namen gegeben hatte.

Er war fleißig und seiner Scholle treu, die ihm dafür mit einem reicheren Ertrag lohnte. Es sahien dem Viet Steinbrink daher ganz selbstverständlich, daß jedes Mädchen auf seinen Hof gern Heirat hätte sein mögen.

Von allen Mädchen am Niederberg, die er auf den Kirchhofen lud, geriet ihm die blonde Gefe weitaus am besten. Das Haus am Anger war damals schon so ansehlich, wie es heute noch ist, nur die beiden Linden am Eingang waren damals noch jung und schmüdnig, und das das des Gutshauses vor blank und hellrot und noch nicht

### Ausblick

In allen Enden und Meeren  
Brüllt Sturmestos,  
Städte und Dörfer verberben  
Flammen in rasender Glut.  
Alles, was modert,  
Muß in den Tod,  
Wellenbrand lobert  
In blutigstem Rot.

Furchbar aber dem weiten Plan  
Sieht es wie Götterdämmern heran  
Grauenhaft lastet die Stunde.

Unendlich fern

Nur leuchtet der Stern  
Selge Friedenskunde. —  
Kommt aber die Zeit,  
Uns heute so weit,  
Eines weiß ich gewiß,  
Eines sicher und klar:  
Wenn alles zerfällt,  
Was stolz einst war,  
Wenn Dörfer sterben  
Und Leiche verdarben,  
Dor allen Enden der Welt  
Wird Deutschland ragen  
Als herrlicher Held!  
Wird Deutschland leben  
In singendem Streben  
In Sonnenlagen!  
Zu jenem Ruhm  
Und einem edelm Menschenum!

Hptm. d. R. Emil Bortermann  
(in der „Aller Kriegszeitung“).

von Rauch und Wetter geschwärt. Auch das runde Fenster an der Giebelstufe war damals noch nicht mit Brettern verriegelt.

Viet Steinbrinks stolze Augen hatten bald erfaßt, daß dieses Fenster der Schlüssel zum Anger Hof war, und daß man von dort aus alle Zeichen erkennen konnte, von welchem Wind des Steinbrinkhofes aus sie auch immer gegeben werden mochten. Er war unermüdet in immer neuen Erfindungen dieser tummen Sprache und wachte eifrigst darüber, daß er auch eine Antwort erhielt, die er sich zu seinen Günstigen denken konnte.

Einen ganzen wundervollen Sommer hindurch währte dieses Spiel, das Viet den Günstigen schloß, sich der schönen Nachbarin mit bestimmten Winkeln und Absichten zu nähern. Er war eine gerade, schwerfällige Natur und hatte keine Erfahrung in süßen Lebensarten, mit denen Mädchenherzen betört sein wollen. Die blonde Gefe aber fand Gefallen an dem fernigen Burgen, der der beste Kämpfer weit und breit war, doch heimlich spottete sie seiner Schwerblütigkeit, und als sie gar spürte, daß er Ernst machen wollte, ludte sie ihm dollant ins Gesicht und machte sich seine feste Stache lustig, in der der Schweinegros neben dem

Schlafzimmer stand. Viets Glauben an sie aber war so fest, daß er sie dennoch fragte, ob sie nicht sein Weib werden wolle. Armer, armer Viet. . .

Das war jener Tag, an dem Viet Steinbrink der Welt die kommenden Geschlechter des Hauses am Anger vererbte bis ins dritte und vierte Glied.

Der Steinbrinkhof ist heute ebenso groß und stattlich wie das Haus am Anger, ja, das Gutshaus hat sich noch viel stolziger und majestätischer als der altmodische Nachbar, und die Leute auf dem Steinbrinkhof, denen die vom Hause am Anger das Glück neideten, haben einen gewaltigen Stolz in sich, der sich durch nichts erschüttern läßt, denn weißt man am Niederberg hat ihr Name guten Klang.

Gerr auf dem Steinbrinkhof ist wieder ein Viet, dem Urtrahne ähnlich in seiner feinhäutigen Schlantheit, seine klugen braunen Augen und des feinen Charakters. Die Wirtschaft führt er mit starker Hand und freut sich von Herzen, wenn es ihm wieder einmal gelingt ist, den vererbten Alten vom Hause am Anger zu überflügeln. Und doch hat ein Tränner auch in dem Viet Steinbrink von heute, etwas, das ihn abwärts führt von der breiten Straße des Menschenhaufens und hinuntertreibt an den Rhein, der Steinbrinkhofen Grund und Boden in langer Zeile belüßt. Da liegt er nach entricgendem Bade an jedem frühlichen Tag auf einer kleinen Sandbank und starrt ins Blaue und wundert sich über die seltsam törichte Weisheit des eigenen Herzens.

Schuldhaft bleiben seine Augen an den Dampfströmen hängen, die frommst und frommst fuchen und die grüne Flut in Wellenbergen gegen die Felsen jagen, und es ist ihm, als müßte er in die weite Welt ziehen um irgend etwas zu finden, das ihm zum vollen Glück noch so fehlte. . .

Ein Glückselig reißt ihn aus der Träumerei. Er steht mitten im Strom einen kleinen Kahn verweigelt gegen die Wellen anstampfen, die ein großer Dampfer aufgetrieben hat. Zwei Frauen sitzen in dem Boot. Sie haben die Gewalt über Ruder und Steuer verloren. In Todesangst ruft sie um Hilfe. Die unbewußte Flut hat mit dem toten, leichten Spiel. Sie wirbelt es flut und um. Es kentert.

Da gerieten Viet Steinbrinks kräftige Arme schon den Fluß. Auch vom anderen Ufer aus hat man das Unglück bemerkt und beifit man sich, Hilfe zu bringen.

Viet ist zuerst an dem Boot, das seltsam treibt. Zwei paar Hände frollen sich kampfhaft an dem Golze fest. Er faßt eines der Mädchen und bringt die schwere Woge unter seinen Reichen und Wälden an den Strand, die weil das andere von den jenestigen Metern abgoben wird.

Wenige Augenblicke später trägt der Herr vom Steinbrinkhof die Ohnmächtige in sein Haus und bittet ein tollloses junges Weib in der Stube seiner Mutter auf das Bett. Und während er sie trug, nahm sein Herz das Bild ihrer jugendlichen Anmut in sich auf, um es nie mehr zu vergessen. Wie eine Erfüllung kam es über ihn, und er preßte die leblose Gestalt fest in seine Arme. Am liebsten wäre er mit ihr vom Fließ weg fortgewandert, bis er ein stilles Mädchen gefunden hätte, wo er ihr all das hätte sagen können, was in seiner Seele stöhnig aufgeschloß war.

Und als das Mädchen kaum die Augen aufgeschloß, erschiel ihm Frieden und Bitterkeit, ob sie wohl auch für ihn einen freundlichen Blick haben werde, und er war begierig, zu wissen, wer sie sei.

Aber als er ihren Namen hörte, war es ihm, als verlore die Welt ihr Licht. Rote Blutwolken wallten vor seinen Augen und er fürzte wie ein Trunkener aus der Stube in eine unendliche Finsternis hinein.

Dem Totdeine aus dem Hause am Anger hatte er die Tochter gerettet. . .

### Neueste Wege in der Tierzucht

Nach ein deutscher Sitz

Im Jahre 1889 fanden bestimmte Untersuchungen des französischen Physiologen Brown-Séquard ein Echo in aller Welt, nicht doch der Forscher festgestellt, daß mehrere kaum beachtete Organe des Körpers, wie z. B. die Weindrüsen und die Schilddrüse, Organe von höherer chemisch-physiologischer Wirkung abgeben, welche Plans weit jetzt, daß diese Wirkung die von ihnen abgegebene Stoffe unbedingt lebenswichtige Funktionen ausüben haben; sie sind vor nicht abzuführende Bedeutung für die körperliche und geistige Wohlfahrt des Organismus. Man wußte, wie jedermann weiß, die toten Muskelfasern, die in jedem Muskelteil des Blutes bilden, u. a. die Aufgabe, sich in Einklang mit dem eingetragenen Sauerstoff der Luft zu bewegen; der gelangt durch den Kreislauf des Blutstromes an die einzelnen Organe, wo er demische Umwandlungen hervorbringt. Dabei beeinflusst er auch mehrere eigentümlich gebaute, organ extraktartigen Inhalt aufweisende, Schilddrüse, die sogenannten Weindrüsen (Schilddrüse, Weindrüse, Nebendrüse), deren Jodhaltige Substanz also mit dem sie durchfließenden Blut in uniger Wechselwirkung. Es ist danach klar, daß die Weindrüsen des Blutes (z. B. ein größerer oder geringerer Gehalt an Sauerstoff) auf die innere Tätigkeit der Weindrüsen in einem bestimmten Sinne einwirken. Es erzeugt weindrüsenreiches Blut eine bessere Durchblutung aller Gewebe und Organe und macht, daß sämtliche Mädchen des Körpers besser einanderverfügen, gleichmäßig „wie gelüftet“ laufen. Demnach müssen sich geistigere Leistungen ergeben und zwar besonders solche des Zentralnervensystems (Hirn, Rückenmark), denn alle Funktionen des Körpers unterliegen. Die Arbeit der weindrüsen Mittelpunkte“ befruchtet überfließt wiederum jene Weindrüsen, die mittelbar oder unmittelbar der Gehirnsorgane der Art dienen, und die in enger Wechselwirkung mit dem eingetragenen Blutström, vor allem den Weindrüsen beider Gehirnhälften, liegen.

Es lag daher nahe, auf das Blut, die Weindrüsen, die Nebenorgane einen direkten Einfluss zu gewinnen. Das gelang z. B. durch die Zufuhr von Natrium oder Sauerstoff. Dieß man die Stoffe der beiden Elemente in gewissen Mengen, so ließ sich ein gewissermaßen abnormer, eine kräftigere des Blutstromes, des Nerven-Muskelsystems erzielen, die wieder dem

Reizungsreiz zugute kam. Es erhöhte man die Fruchtbarkeit auf mittelbarem Wege. Nun war es wiederum nachstehend, die Funktion der Weindrüsen durch Verabreichung spezifisch wirksamer Arzneimittel unmittelbar zu heben. Hierzu gelangten zuerst die Australier, Argentinier wie die kanarische Gekochung und die Quebradorische. Beide Vegetabilien enthalten als wirksamen Bestandteil ebenfalls Weindrüsen usw. Die Versuche erbrachten jedoch keine rechtigen Ergebnisse, bis die Drogen Nebendrüsen jenseitiger Art ausliefen. Während man aber trotzdem in Australien auf dem eingeschlagenen Wege weiterging, sollte in Deutschland ein glücklicher Zufall die Lösung bringen. Schon vor etwa 20 Jahren hatte ein Afrikanischer Nindensidde nach Europa gebracht, deren Nüchling wachsende Pflanzstämme die Weindrüsen besonders mächtigen Sauerstoff veratmeten, um eine abweichende und kräftigere Nachkommenchaft zu erzeugen. Die näheren Angaben, die der „Afrikaner“ machte, berechtigten zwar von vornherein zu süßen Erwartungen, doch ging man zunächst mit größter Vorsicht zu Werke. Es bestimmte der Botaniker Professor Dr. G. O. W. (Dresden) u. a. die Samenpflanze der Nindensidde aus der gleichen Pflanzengattung gebürtend, der auch die Chimarinde entstammt, aus der man das wichtigste Nindensidde, das Chinin, gewinnt, während der Pharmakologe Prof. R. Spiegel (Göttingen) unter den in der Nindensidde vorhandenen Bestandteilen als charakteristisch Stoff das noch ihm mit Nindensidde bezeichnete Nindensidde entdeckte, das der bekannte Nindensidde Sauerstoff auf dem Gebiete der Giftstoffe, u. a. Nabel, in einer demnach zur Verstofflichung gelangenden Stufe unter besonderem Hinblick auf die Stellung der Nindensidde behandelt. Das Nindensidde Nindensidde ist von höchster Wirksamkeit und ist einen außerordentlichen Einfluss auf den Blutkreislauf aus. In ganz eigenartiger Weise reist das Nindensidde, wie aus den Untersuchungen des Physiologen Prof. Dr. A. Roem (Berlin) hervorgeht, der allen die Nindensidde Nindensidde an, indem es deren Produktion an Fortpflanzungsmaterie (Eizellen und E) vermehrt und den Energieverbrauch im Muskelstoffwechsel. Nachdem viele betriebende Resultate mit Nindensidde Spiegel vorliegen, besteht man, die Wirkung des Nindensidde noch einsehender durch die Praxis nachprüfen zu lassen. Zu diesem Zweck wurden Hunderte von Proben des Nindensidde bekannt, und zwar an Tierärzte, Staatsinstitute und Justizformen in Deutschland, Großbritannien, Australien, Arabien usw. Welche ansehenden Ge-

schäfte damit erzielt wurden, geht u. a. aus nachfolgendem Artikel der englisch-australischen Fachpresse hervor: „Im Verein mit ihrer wissenschaftlichen Genieschen Aktivität“ ist es dem Reich, der Fähigkeit und Ausdauer deutscher Forscher gelungen, nur auch in ein Gebiet der Welt zu legen, das wie die Schatz-, Hülf-, und Nindensidde, eine ureigenste anglo-amerikanische Domäne darstellt. Die Deutschen verstanden es, eine Reihe bis ins wissenschaftlich ergebnislos verlaufenen Versuche in andere Bahnen zu lenken, die zu seinem Erfolg führten. Das trifft in erster Linie für die Anwendungsbereiche des schon seit vielen Jahren bekannten Nindensidde Nindensidde, aus der man das wichtigste Nindensidde, das Chinin, gewinnt, während der Pharmakologe Prof. R. Spiegel (Göttingen) unter den in der Nindensidde vorhandenen Bestandteilen als charakteristisch Stoff das noch ihm mit Nindensidde bezeichnete Nindensidde entdeckte, das der bekannte Nindensidde Sauerstoff auf dem Gebiete der Giftstoffe, u. a. Nabel, in einer demnach zur Verstofflichung gelangenden Stufe unter besonderem Hinblick auf die Stellung der Nindensidde behandelt. Das Nindensidde Nindensidde ist von höchster Wirksamkeit und ist einen außerordentlichen Einfluss auf den Blutkreislauf aus. In ganz eigenartiger Weise reist das Nindensidde, wie aus den Untersuchungen des Physiologen Prof. Dr. A. Roem (Berlin) hervorgeht, der allen die Nindensidde Nindensidde an, indem es deren Produktion an Fortpflanzungsmaterie (Eizellen und E) vermehrt und den Energieverbrauch im Muskelstoffwechsel. Nachdem viele betriebende Resultate mit Nindensidde Spiegel vorliegen, besteht man, die Wirkung des Nindensidde noch einsehender durch die Praxis nachprüfen zu lassen. Zu diesem Zweck wurden Hunderte von Proben des Nindensidde bekannt, und zwar an Tierärzte, Staatsinstitute und Justizformen in Deutschland, Großbritannien, Australien, Arabien usw. Welche ansehenden Ge-

schäfte damit erzielt wurden, geht u. a. aus nachfolgendem Artikel der englisch-australischen Fachpresse hervor: „Im Verein mit ihrer wissenschaftlichen Genieschen Aktivität“ ist es dem Reich, der Fähigkeit und Ausdauer deutscher Forscher gelungen, nur auch in ein Gebiet der Welt zu legen, das wie die Schatz-, Hülf-, und Nindensidde, eine ureigenste anglo-amerikanische Domäne darstellt. Die Deutschen verstanden es, eine Reihe bis ins wissenschaftlich ergebnislos verlaufenen Versuche in andere Bahnen zu lenken, die zu seinem Erfolg führten. Das trifft in erster Linie für die Anwendungsbereiche des schon seit vielen Jahren bekannten Nindensidde Nindensidde, aus der man das wichtigste Nindensidde, das Chinin, gewinnt, während der Pharmakologe Prof. R. Spiegel (Göttingen) unter den in der Nindensidde vorhandenen Bestandteilen als charakteristisch Stoff das noch ihm mit Nindensidde bezeichnete Nindensidde entdeckte, das der bekannte Nindensidde Sauerstoff auf dem Gebiete der Giftstoffe, u. a. Nabel, in einer demnach zur Verstofflichung gelangenden Stufe unter besonderem Hinblick auf die Stellung der Nindensidde behandelt. Das Nindensidde Nindensidde ist von höchster Wirksamkeit und ist einen außerordentlichen Einfluss auf den Blutkreislauf aus. In ganz eigenartiger Weise reist das Nindensidde, wie aus den Untersuchungen des Physiologen Prof. Dr. A. Roem (Berlin) hervorgeht, der allen die Nindensidde Nindensidde an, indem es deren Produktion an Fortpflanzungsmaterie (Eizellen und E) vermehrt und den Energieverbrauch im Muskelstoffwechsel. Nachdem viele betriebende Resultate mit Nindensidde Spiegel vorliegen, besteht man, die Wirkung des Nindensidde noch einsehender durch die Praxis nachprüfen zu lassen. Zu diesem Zweck wurden Hunderte von Proben des Nindensidde bekannt, und zwar an Tierärzte, Staatsinstitute und Justizformen in Deutschland, Großbritannien, Australien, Arabien usw. Welche ansehenden Ge-

Unter dem Weindampfer der Mutter steht das junge Mädchen reich an Kräften: Das Bewußtsein, ihr Leben einem Steinbrinkhof zu verdanken und Wohlthaten auf dem Steinbrinkhof Hof empfangen zu müssen, demütigt ihren Stolz und erfüllt sie mit Scham. Sie sah das verlassene Gesicht der alten Frau und hatte Mitleid, ein paar Danksentwürfe herabzumünzen. Man wollte ihr den Entsatz mitgeben, der sie nach Hause geleitet hätte, aber sie lehnte ab und ordnete, ohne ihren Mutter wieder gesehen zu haben, mit einem dunkeln Gefäch im Herzen den Steinbrinkhof an.

Die Gemüthsheilung lag es seitdem über dem Steinbrinkhof. Mutter und Sohn sprachen nur das Notwendigste miteinander, in ihnen aber wüthete und arbeitete es und erhellte alle Worte, die sie sich hatten sagen wollen.

Die alte Frau hatte eine seltene, fremde Furcht, daß der alte Fisch endlich gelöst werden könnte, wie sie fürchte, jedoch sie wagte nicht, dem Sohne etwas darüber zu sagen, wie er einberging, wie im Jörn, und das Haus am Anger mit feinsinnigen Blüten mal.

In Wiets Bergen aber war kein Groll, sondern nur eine namenlose Sehnsucht, und er sah nach dem Haus am Anger nur mit dem heimlich brennenden Wunsch, ihm möchte von dort der irgend ein Feind kommen, daß man sich nicht mehr um die uralte Feindschaft kümmern sollte. . . .

Und im Haus am Anger ging auch ein seltsamer Geist um, der das Herz der schüchternen Sina ganz ohne weiteres in die Hände nahm und es drehte, daß es dem jungen Mädchen wohnig und lieb wurde, und sie nachts von einem schlanken Burlesken träumte, der sie auf starken Armen mitten hinein in ihren Arm hob.

Wenn sie die Mutter nicht geahbt, hätte sie ihr sich wohl offenbaren mögen, aber der bärige Vater möchte den Weibergeflüchteten und Herzensgeflüchteten nichts wissen. Da mußte sie sich schon selber helfen.

Und so entdeckte Sina Steinbrink eines schönen Tages, daß die alten Bretter an dem runden Giebelfenster im Haus am Anger eusehnt worden waren, und seine schwarzen Augen erkannten wendende blonde Haare und ein prächtiges Mädchenbild.

Da lag er einen Augenblick, daß es über den Steinbrinkhof schallte, und lief hastig zurück, nur deshalb, weil die Arme in die Luft und schwenkte den Hut wie ein Trunkener. Und noch am selben Tag schickte ihm das Gluck die blonde Sina in den Weg.

Ihr Gruß war schön, ihr Gesicht schön und zäh, während sie vernied, ihm in die Augen zu sehen. Viel aber bestand hartnäckig darauf, einen Blick von ihr zu erhaschen — und als er endlich ihre Augen in den seinen hatte, ließ er sie nicht mehr los und redete sich alles vom Herzen, was ihn bedrückte hätte. Geduldig hörte Sina zu, und als er fertig war, mußte sie seine Worte hinnehmen, wie er sie brachte, und sie mußte sich selbst auslaugen. Und in diesen Tränen erkrankte die Feindschaft zwischen dem Haus am Anger und dem Steinbrinkhof. Zwar gab es bei dem Alten im Haus am Anger noch ein wenig Schickstrücken, doch an der Sonne des Glüdes seines Kindes schmolz schließlich aller Haß, und weithin am Wiederbeginn erzählte man sich von der statlichen Hochzeit, die zwischen Sina Steinbrink und der schönen Sina drei Tage lang jubelnd gefeiert wurde.

seine Vorlesungen. Besonders einwand an seine Schüler machte das seltsame Auge Ruffers, an dem vor allem der feurige Glanz und das innere Leuchten gerührt wird. Die Wittenberger Schüler hingen mit vollem Glauben an ihrem Professor, der auch unter den Schülern selbst ein gewisses Ansehen genoss. Im Verlauf seiner Vorlesung machte sich, wenn auch schüchtern, bereits der künftige Reformator bemerkbar. Er brauchte er in einer seiner Vorlesungen die Worte: „Es ist nicht zu sagen, was die abentheuerliche Vorhaben in Erfahrung sind. Da fragen sie freudlich, machen Fragen an Händen und Füße, freieren dringend Geruch und rufen die heilige Dreifaltigkeit an, schleppen sich mit Nihilism und Nihilism, daß sie sich vor Wasser, Feuer, Eisen und allerlei Nihilism zu haben vernehmen.“ Mehr und mehr wandelte sich fortan die scholastische Frömmigkeit des Wittenberges in schlichten, reinen Gesehensheit des Weltverstandes. Als er einmal in seiner Eigenschaft als Privatlehrer die Worte in einem Dorf im Beter verbrachte und im Kathedrischen befragte, richtete er an ein armes schickliches Bäuerlein, das das Glaubenswort: „Ich glaube an Gott den Allmächtigen“ aufzufatte die Frage, was denn „Allmächtigen“ hier heiße. Auf die Antwort des Bauern: „Ich weiß nicht“, erwiderte Ruffer einfach und schön: „Ja, mein lieber Mann, ich und alle Gelehrten wissen's auch nicht, was Gotteskraft und Allmächtigkeit ist. Glaub Du aber nur in Einsicht, daß Gott Dein lieber, treuer Vater ist, der will, kann und weiß, als die höchste Herr, Dir, Deinem Weibe und Kindern in allen Dingen zu helfen, und Du verheißest genug davon.“

### Friedensdämmerung

Verwundenes Kriegshater,  
Verkehrter Höllewahn,  
Du denkst der Heil'gen Vater  
Im Nom im Waffnam.  
Vieleicht wird's ihm seltsam,  
Die Welt zur Ruh' zu bringen. —  
Steh auch der Feind noch seinen Mann,  
So fängt's doch nicht zu dämmern an.  
Nur das Geduld erst ganz zerfallen,  
Dann wird die Welt die Wahrheit wissen,  
Wer sie in tausendförmigen Verlangen  
Getauscht, betrogen, hintergangen.  
Der Mangel läßt sich nicht vermeiden,  
Die Wahrheit wird die Schächer richten,  
Das Mangelrecht selbst sich empfinden,  
Die Menschheit atmet wieder frei,  
Die Wälder legen ab den Stahl  
Und tanzen um den Marderfuß.  
Die Erde straft in neuem Licht. —  
Weh dem, der nun den Frieden bricht!  
G. W. Winer.

### Neue Bücher

„**Christ-Schillpöter, Reformator eines und Refor-**  
mation.“ Eine tüchtig geschriebene, dabei  
feinsinnige Geschichte der gesamten Refor-  
mation des 16. Jahrhunderts, von dem  
Verfasser der „Reformation“ (siehe oben),  
Herrn Dr. G. W. Winer, erschienen bei  
Knaur, Leipzig, 1885, 2 Bände, 2 1/2 Mk.

Reformation in Sicht unserer Zeit von Dr. W. Winer, G. W. Winer, Leipzig, 1885, 2 Bände, 2 1/2 Mk.

„**Christ-Schillpöter, Reformator eines und Refor-**  
mation.“ Eine tüchtig geschriebene, dabei  
feinsinnige Geschichte der gesamten Refor-  
mation des 16. Jahrhunderts, von dem  
Verfasser der „Reformation“ (siehe oben),  
Herrn Dr. G. W. Winer, erschienen bei  
Knaur, Leipzig, 1885, 2 Bände, 2 1/2 Mk.

„**Christ-Schillpöter, Reformator eines und Refor-**  
mation.“ Eine tüchtig geschriebene, dabei  
feinsinnige Geschichte der gesamten Refor-  
mation des 16. Jahrhunderts, von dem  
Verfasser der „Reformation“ (siehe oben),  
Herrn Dr. G. W. Winer, erschienen bei  
Knaur, Leipzig, 1885, 2 Bände, 2 1/2 Mk.

Tausch & Grosse, Buch- und Kunsthandlung,  
Galle a. E., Gr. Ulrichstraße 28.

## Sür unsere Frauen

### Die berufstätige Frau gereiften Alters

Obwohl der Streik auf den verschiedensten Gebieten des täglichen Lebens überall geschwieben, die Bourgeoisie aufgedrängt und einer gefunden neuen Lebenskonstitution sich geschaffen hat, so bestehen trotzdem noch Lebensverhältnisse gegenüber der Bevölkerung durch Frauen gereiften Alters.

Manche der Arbeiterinnen bieten dem stillen Beobachter ein höchst unerwartetes Bild davon, das in weiblichstrengeu Berufen die Geschicklichkeit der Arbeiterinnen zeigt. Als ein solcher ist die Färberei zu nennen, doch bei der Färberei nach weiblichen Arbeiterinnen, gleichviel auf welchem Gebiet, in den verschiedenen Färbereien jüngerer Frauen und Mädchen von jenen der Vorgängerin, die bereits im vorgezeichneten, reifen Lebensalter stehen. Das ist ein Bild, das sich in den Jahren 40-50 Jahren einfindet, sei es nun am Maschinenstuhl, an der Spinnerei, an den Webstühlen und ähnlichen Orten. In der meisten Färberei muß die Beschäftigung nach drei bis vier Jahren zu wechseln begonnen werden, und die folgenden der Frau abzufließen. Das ist es, was die Färberei auszeichnet, und das ist es, was die Färberei auszeichnet, und das ist es, was die Färberei auszeichnet.

Das ist die Färberei, die bei der Arbeit jüngerer weiblicher Arbeiterinnen mangelnd sind und schon im Kindesalter, wenn sie nur die gewöhnlichen Hausarbeiten verrichten. Das ist die Färberei, die bei der Arbeit jüngerer weiblicher Arbeiterinnen mangelnd sind und schon im Kindesalter, wenn sie nur die gewöhnlichen Hausarbeiten verrichten. Das ist die Färberei, die bei der Arbeit jüngerer weiblicher Arbeiterinnen mangelnd sind und schon im Kindesalter, wenn sie nur die gewöhnlichen Hausarbeiten verrichten.

### Der kriegsgemäße Haushalt

Woran die Hausfrau jetzt noch sparen könnte. Die Hausfrauen sind zur äußersten Sparthaten im Umgang mit Schen, Holz, Gas und — auch Seife geradezu geübter geworden. Etwa um die ersten drei noch unübersichtlichen zur Verfügung, so ist, wie bekannt, die Seife in reinem Zustand überhaupt kaum noch zu haben, die Seife in reinem Zustand überhaupt kaum noch zu haben, die Seife in reinem Zustand überhaupt kaum noch zu haben.

Das ist die Färberei, die bei der Arbeit jüngerer weiblicher Arbeiterinnen mangelnd sind und schon im Kindesalter, wenn sie nur die gewöhnlichen Hausarbeiten verrichten. Das ist die Färberei, die bei der Arbeit jüngerer weiblicher Arbeiterinnen mangelnd sind und schon im Kindesalter, wenn sie nur die gewöhnlichen Hausarbeiten verrichten. Das ist die Färberei, die bei der Arbeit jüngerer weiblicher Arbeiterinnen mangelnd sind und schon im Kindesalter, wenn sie nur die gewöhnlichen Hausarbeiten verrichten.

### Aus Luthers Mönchstagen

(Von den inneren Wandlungen des Reformators.)

Das Biberbrückwunder und Sprunghafte im Wesen, Leben und Schaffen Martin Luthers, das es ein erklärliches macht, wir von ihm zu verstehen, einander zu unähnliche Wesen, ist eine alle Lebensformen eigentümliche Eigenschaft, deren Schicksal es ist, bei aller geistigen Größe dennoch letzten Unbes mit dem Wesen, als vom Geist geleitet zu werden. Das Wesen, in dem Luthers die Refor. mation, wie er selbst bekannte, durchaus von ihm aus, nicht ohne inneren Widerstand, Brühen und Wägen stets weisens denn blieb. Er folgte immer und inständig der impulsive Regung seines Herzens, und darum unterlag er auch nur zu leicht Verwirrungen, die ein tüchtiger Kopf leicht abschüttelt. In der Einleitung seiner im Vorwort zu: zwei Jahre später empfängt er dort die vielstimmige Rede von Luthererarbeiten hat Dr. Adolf Gaenger unter dem Gesichtspunkt dieses zweifelhafte Wesens ein von allen Seiten beleuchtetes Bild des großen Reformators gezeichnet, dessen Charakterzüge durch Haß und Liebe in gleicher Weise entziffert worden sind; denn gegen die Befreier des Weltes pflegen ja die Menschen, wie Nietzsche treffend bemerkt, am unerschöpflichsten im Haß und am unerschöpflichsten in der Liebe zu sein.

Reber die Gründe, die Luther bestimmten, ins Kloster zu gehen, hat sich ein ganzer Legendenreife gebildet. In Wirklichkeit liegt die Erklärung, wie der obenangenannten Persönlichkeit zu entnehmen ist, in seinen eigenen Worten: „Ich ging ins Kloster, indem ich um mich sah, und sah, daß die Welt der Erdarbeiten erkennen mußte, eine Welt.“ Vor seinem Eintritt ins Kloster feierte der Student Luther seinen Weibchen von der Welt am 16. Juni 1505 durch ein kleines Fest, das er bei sich gab, und zu dem auch einige „würdige und tugendhafte Frauen und Jungfrauen“ geladen waren. Am folgenden Tage geleiteten ihn einige Kommissarien bis zum Tor des Augustinerklosters, wo sie trübenden Auges von dem Freunde Abschied nahmen, den sie den „Münch“, aber auch den „Philosophus“ genannt hatten. Die geistliche Laufbahn Luthers kennzeichnen folgende Daten: 1506 Abreise zu Erfurt, 1508 Abreise zu Erfurt; zwei Jahre später empfängt er dort die vielstimmige Rede von Luthererarbeiten hat Dr. Adolf Gaenger unter dem Gesichtspunkt dieses zweifelhafte Wesens ein von allen Seiten beleuchtetes Bild des großen Reformators gezeichnet, dessen Charakterzüge durch Haß und Liebe in gleicher Weise entziffert worden sind; denn gegen die Befreier des Weltes pflegen ja die Menschen, wie Nietzsche treffend bemerkt, am unerschöpflichsten im Haß und am unerschöpflichsten in der Liebe zu sein.